

Insignien der Nürnberger Abordnung nach vollzogener Krönung wieder zurückgegeben wurden.¹⁾ Damit begann ein bis zum Jahre 1792 nachweisbarer Föderkrieg zwischen Aachen und Nürnberg über das Recht an den deutschen Reichskleinodien, der von Aachen aus sich teils auf die Herkunft der Stücke von Karl dem Großen, teils auf die angeblich durch die Urkunde des Königs Richard von 1262 ihrer Stadt übertragene Verwahrung der Krönungsinsignien stützte.²⁾ Beide Begründungen müssen heute als abwegig angesehen werden, da die in Nürnberg verwahrten Reichskleinodien weder, wie man in Aachen annahm, aus dem Grabe Karls des Großen stammen, noch auch die gleichen Stücke waren, die König Richard in seiner Urkunde von 1262 nennt.

Die Reichskrone stand in den letzten Jahrhunderten des Reiches den Kaisern nach dem seit Friedrich III. bestehenden Gebrauch nur für die Krönungsfestlichkeiten zur Verfügung. Es ergab sich daraus für die Kaiser dieser Zeit eine verstärkte Notwendigkeit, für Hauskronen zu sorgen, die bei festlichen Gelegenheiten benutzt werden konnten. Es kommen hier hauptsächlich folgende Stücke in Frage: Im Jahre 1602 ließ Rudolf II. nach einer auf der Krone selbst noch vorhandenen Inschrift eine Kaiserkrone anfertigen, die später als österreichische Kaiserkrone gebraucht worden und auch heute noch vorhanden ist.³⁾ Der zweite Nachfolger Rudolfs II., Ferdinand II., ließ einige Jahrzehnte später eine Nachbildung der Reichskrone als Königskrone anfertigen. Im Gesamteindruck entsprach diese Krone der Reichskrone. In Einzelheiten war sie jedoch von ihr verschieden. 1872 ist diese Krone bis auf einige Zierstücke und 4 silbervergoldete Platten mit Evangelistenbildern, welche einen Teil der umlaufenden Platten bildeten, zerstört worden.⁴⁾ Nach einer Beschreibung der Krone von 1750 befanden sich diese 4 Evangelisten auf den 4 Seitenteilen.⁵⁾ Über den Gebrauch der beiden Kronen ist folgendes zu

¹⁾ Der Aachener Protest vom 2. Aug. 1658 bei K. S. Meyer, Aachensche Geschichte 1 (Aachen 1781), 822.

²⁾ A. Huyskens, Aachener Heimatgeschichte (Aachen 1924) 265.

³⁾ A. Weiglsgärtner, Die weltliche Schatzkammer in Wien 2 (Jb. d. Kunsthist. Samml. in Wien, N. S. 2; Wien 1928), 279 ff.

⁴⁾ Ebenda 305; v. Kralik 27.

⁵⁾ Weiglsgärtner 305.